

»Okay«, sage ich. »Sonst noch was?«

»Oh ja«, sagt er und hebt die Perücke ein kleines Stück an.

Unter der Perücke sind weder Haare noch Haut. Da ist nur verkrustete, blutige Masse. Mir wird auf der Stelle schwindelig.

»Wow, sie wurde ...?«

»Genau«, sagt er, »die Lady wurde skalpiert.«

Es gibt ein paar Dinge in meinem Job, mit denen ich nicht so gut klarkomme, und verstümmelte Frauen gehören definitiv dazu. Ich fasse mir in den Nacken und überprüfe meinen Haaransatz. Alles dran. Ich ziehe meinen Mantel fest um die Taille.

»Hören Sie«, sage ich, »ich muss los. Und lassen Sie den Faller in Ruhe, wenn er hier auftaucht.«

Dann sehe ich zu, dass ich Land gewinne.

Bloß nicht am Tatort umkippen.

Einsam werde ich erst, wenn jemand da ist

Das Kopfsteinpflaster unter meinen Stiefeln ist feucht und unberechenbar. Mal lieber schön langsam gehen. Ich frage mich, warum ich mir das eigentlich immer antue, diese Tatorte. Vielleicht weil ich lieber draußen als drinnen bin, weil ich noch nicht alt genug bin, um nur schlaue Anweisungen zu geben, und

vielleicht auch, weil ich mein Büro in der Staatsanwaltschaft nicht wirklich mag. An guten Tagen kommt es mir vor wie ein Rahmen, an schlechten Tagen wie ein Gefängnis. Vielleicht liegt's auch nur an der Einrichtung. Ich sollte mich da mal drum kümmern.

Na ja.

Bis sich was geändert hat, gehe ich eben weiter raus. Außerdem bin ich überzeugt davon, dass man das Verbrechen sehen muss, wenn man es bekämpfen will. Man muss wissen, wie das Böse aussieht, damit man es erkennt, wenn es einem über den Weg läuft.

Mein Telefon klingelt. Der Faller ist dran.

»Guten Morgen«, sage ich.

»Scheiß Morgen«, sagt er. »Wo sind Sie, Chas?«

»Auf dem Weg zu Carla.«

»Kaffee?«

»Sie wissen, was eine Frau braucht«, sage ich. »Sind Sie am Tatort?«

»Ja«, sagt er, »gerade angekommen, gemeinsam mit der versammelten Lokalpresse. Die stellen hier alles auf den Kopf.«

»Die sollen sich bloß zurückhalten.«

»Hab ich im Griff«, sagt er. »Was halten Sie von der Perücke?«

»Was halten Sie vom Skalpieren?«

»Schlimm, furchtbar, das arme Mädchen.«

»Glauben Sie, dass sie eine Professionelle war?«

»Keine Ahnung«, sagt er. »Bis morgen Nachmittag sollten wir erste Ergebnisse von der KTU und aus der Gerichtsmedizin haben. Ich würde sagen, wir sehen uns alle so gegen vierzehn Uhr, dann schauen wir.«